

Vorwort

Hollywood ist das Thema dieses Heftes, und im Eröffnungsaufsatz wird argumentiert, daß es eigentlich kein wichtigeres für die Medienwissenschaft geben sollte als Hollywood. Dies wird begründet und in den übrigen Texten beispielhaft in der Praxis angedeutet.

Der sozusagen programmatische Text *Hollywood, nine eleven und die Wissenschaft* war zugleich der Titel meiner Abschiedsvorlesung anlässlich meines Ausscheidens aus der Lehrtätigkeit am der Philipps-Universität Marburg. Diese Lehrtätigkeit war vielfach geprägt durch das Thema Hollywood in zahlreichen Vorlesungen, Seminaren und Veröffentlichungen. Deshalb ist es konsequent, daß es zum Schwerpunkt der vorliegenden Sammlung von Versuchen gemacht wurde. Einzelne der hier präsentierten Texte sind schon veröffentlicht worden¹ und werden hier in stark bearbeiteter und erweiterter Form wieder aufgenommen. Ein Abschied ist dieses Heft auch noch in einem anderen Sinn: Es ist das letzte, bei dem ich die Redaktion betreue.

Im neuen Jahr wird ab dem nächsten Heft *Augen-Blick* mit einem neuen Design und unter einem veränderten Herausbergremium erscheinen. Damit tragen wir zwischenzeitlichen Veränderungen im Marburger Institut für Medienwissenschaft Rechnung. Vor allem aber soll damit wieder eine regelmäßiger Erscheinungsweise gewährleistet werden. Geplant sind drei Hefte pro Jahr. Vorgesehen sind für die nächsten Ausgaben: ein spannendes Themenheft zu *Paradoxien der Langeweile*, zu *40 Jahre Mai '68 - Mythos und mediale Erinnerung* sowie zum Komplex *ENDE - Mediale Inszenierungen von Tod und Sterben*. Natürlich setzen wir dabei auch auf neues, verstärktes Interesse an unserem Projekt.

Günter Giesenfeld

¹ so der „Sullivan“-Text in: J. Felix (Hrsg.): *Genie und Leidenschaft. Künstlerleben im Film*. St. Augustin 2000; der Chaplin-Text in: Til Radevagen (Hrsg.): *Charlie Chaplin. Ein Hauch von Anarchie (Zeitmontage)*, Berlin 1989 und J. Schmitt-Sasse (Hrsg.): *Widergänger Faschismus und Antifaschismus im Film*, Münster 1993